

Erläuterung / Beschreibung zum Entwurfsgedanken**ZWEI ORTE, ZWEI ANTWORTEN****Aufgabenverständnis**

Für die Beisetzung von Asche-Urnen sollen auf dem Melatenfriedhof und dem Friedhof Weiß in den ehemaligen Trauerhallen zwei neue Kolumbarien entstehen. Sowohl die zwei Friedhöfe als auch die Gebäude unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht. Durch die Nutzung der Räume als Kolumbarien liegen der gestellten Aufgabe jedoch ähnliche Anforderungen zugrunde, daher haben wir zwei unterschiedliche Entwürfe angefertigt, die in der Herangehensweise den gleichen Prinzipien folgen.

SAKRALE INSPIRATION**Herangehensweise**

Unseren Entwürfen liegt jeweils der Gedanke zugrunde, dass wir ein intensives Raumerlebnis schaffen möchten. Bei der Frage, welcher grundlegenden Konzeptidee wir dabei folgen wollen, sprachen wir im Team darüber, an welchen Orten wir bisher die Atmosphäre erlebt haben, die wir uns für die zu gestaltenden Kolumbarien wünschen. Wiederholt wurden sakrale Räume genannt, die wir als Touristen, Gläubige oder Trauernde besucht haben. So entstand die Konzeptidee: Unsere Entwürfe basieren auf einer assoziativen Interpretation sakraler Räume. Dabei reagiert der jeweilige Entwurf auf die spezifische (Raum-)Situation auf dem Melatenfriedhof und dem Friedhof Weiß.



Ehemalige Trauerhalle Melatenfriedhof, Köln



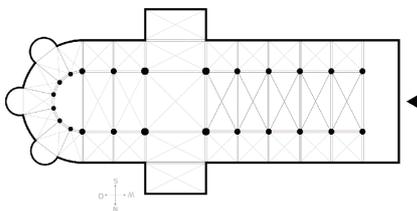
Ehemalige Trauerhalle Friedhof Weiß, Köln

Erläuterung / Beschreibung zum Entwurfsgedanken

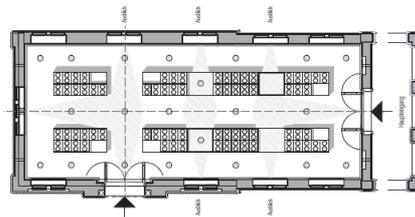
MELATENFRIEDHOF

Konzept / Grundriss

Einem Kirchenschiff gleich eröffnet sich den BesucherInnen des Kolumbariums auf dem Melatenfriedhof am Haupteingang eine zentrale Raumachse, die den Blick über die gesamte Länge der ehemaligen Trauerhalle bis zur Rosette freilässt. Das „Mittelschiff“ wird dabei von zwei „Seitenschiffen“ flankiert. In Anlehnung an die Scheidewände mehrschiffiger Kirchenbauten, wird die Fläche durch die in den Raum versetzten Urnenwände der Länge nach strukturiert. Einem Querhaus gleich, schafft der barrierefreie Zugang eine weitere zentrale Raumachse, was einen kreuzförmigen Grundriss entstehen lässt. In Anbetracht der Tatsache, dass der Melatenfriedhof nicht nur durch Angehörige Verstorbener, sondern auch durch interessierte BesucherInnen angesteuert wird, ermöglicht der Entwurf ein Flanieren durch den Raum, schafft jedoch auch intime Raumsituationen. Auch die Monumentalität der Urnenwände reagiert auf das repräsentative Profil des Melatenfriedhofs. Die Handschrift der Gestaltung ist dabei explizit modern, da es keinesfalls angestrebt wird mit den historischen Denkmälern des Ortes in Konkurrenz zu treten.



Grundriss einer idealtypischen Basilika



Entwurf 03, Grundriss, Melatenfriedhof

Urnennischen

Insgesamt sieht der Entwurf 504 Kammern vor, was das Einbringen von 1008 Urnen ermöglicht. Durch die von der Wand abgerückten, in den Raum versetzten Einbauten, wird die denkmalgeschützte Bodengestaltung berücksichtigt (umlaufender Fries) und die große Anzahl an Kammern ermöglicht. Die Höhe der Einbauten, mit sieben übereinander folgenden Registern, ist genau auf die Raumhöhe und die geplante Öffnung des Dachs abgestimmt. Ein gemeinsamer Sockel verbindet die teilweise durchbrochenen Urnenwände, zu einer gestalterischen Einheit. Die Kammern sind durch Platten verschlossen (h 50 x b 40 cm), die bei Belegung mit einem „Grabstein“ besetzt werden. Hierbei handelt es sich um eine gravierte Steinplatte (h 21 × b 21 x t 2 cm) die den klassischen Grabstein für das Format der Urnenwand neu interpretiert. Dieser „Grabstein“ ist rückseitig mit zwei Metallschienen ausgestattet, die in zwei Vertikalschlitze in der Grundplatte eingehängt und verankert werden.



Sitzgelegenheiten / Gestaltungselemente

Die Monumentalität der Urnenwände wird an mehreren Stellen durchbrochen. Vor allem an den Eingängen öffnet sich die Raumgestaltung durch abgesenkte Sitzgelegenheiten. Auf gleicher Höhe sind des Weiteren zwei zentrale Flächen für ein ewiges Licht und Blumenschmuck vorgesehen. Der Grundriss ist so angelegt, dass diese zwei zentralen Flächen jeweils gegenüber einer Sitzgelegenheit positioniert sind. Diese abgesenkten Flächen liegen jeweils direkt vor einer Fensteröffnung, so dass eine durchgehende Blickachse von Fenster zu Fenster geschaffen wird.

Lichtkonzept

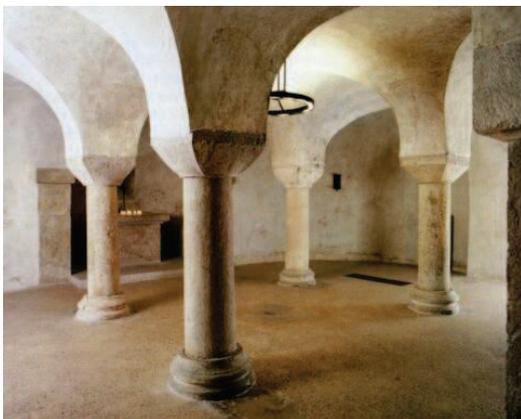
Für den Einfall natürlichen Lichts durch die Fenster des Gebäudes, schaffen wir Durchbrüche in den Urnenwänden, was die Assoziation mit Arkadenöffnungen zulässt. Um die zentralen, kreuzförmig angelegten Bewegungsachsen zu betonen, werden diese mit abgehängten Pendelleuchten ausgestattet. Zusätzliche Spots inszenieren ausgewählte Raumteile, wobei ein bewusstes Spiel mit dunkleren und helleren Zonen angestrebt wird.

Erläuterung / Beschreibung zum Entwurfsgedanken

FRIEDHOF WEIß

Konzept / Grundriss

Der um ein Vielfaches kleinere Raum der ehemaligen Trauerhalle auf dem Friedhof Weiß, hat uns zu einer ganz anderen sakral-architektonischen Assoziation verleitet, als die ehemalige Trauerhalle auf dem Melatenfriedhof. Die intime Raumsituation erinnert an eine Krypta. Anders als eine solche „Unterkirche“ ist das Kolumbarium auf dem Friedhof Weiß oberirdisch, jedoch unterstützt die Deckengestaltung mit den charakteristischen Schrägen die Assoziation mit einem Gewölbe. Die Fensterflächen der Westseite schließen wir durch eine vollflächige Urnenwand.



Simpert-Krypta , Mariendom, Augsburg



Entwurf 03, Friedhof Weiß

Urnennischen

Insgesamt sieht der Entwurf 112 Kammern vor, was das Einbringen von 224 Urnen ermöglicht. Die Höhe der Einbauten, ergibt sich aus vier übereinander angeordneten Registern, womit auch hier eine genaue Abstimmung auf die Raumhöhe erfolgt. Die massiven Urnenwände erhalten in der relativen Beengtheit des Raumes eine explizite Leichtigkeit, indem wir sie nicht auf dem Boden aufsetzen lassen, sondern schwebend gestalten. Die Kammern sind durch Platten verschlossen (h 50 x b 40 cm), die bei Belegung mit einem „Grabstein“ besetzt werden. Hierbei handelt es sich um eine gravierte Steinplatte (h 21 × b 21 x t 2 cm) die den klassischen Grabstein für das Format der Urnenwand neu interpretiert. Dieser „Grabstein“ ist rückseitig mit zwei Metallschienen ausgestattet, die in zwei Vertikalschlitze in der Grundplatte eingehängt und verankert werden.

Sitzgelegenheiten / Gestaltungselemente

Ein zentrales Möbel in der Mitte des Raumes wird als Sitzgelegenheit und zentrale Fläche für ein ewiges Licht und Blumenschmuck genutzt. Anders als der Melatenfriedhof, wird das Kolumbarium auf dem Friedhof Weiß voraussichtlich weniger von externen BesucherInnen aufgesucht, als von Angehörigen Verstorbener. Daher liegt der Fokus bei der Gestaltung des Raumes auf einer Aufenthaltsqualität für die innere Einkehr.

**Lichtkonzept**

Der Einfall natürlichen Lichts in das Kolumbarium erfolgt ausschließlich durch die zwei Fenster in der West- und Ostecke. Beim Betreten des Raums sind diese Fenster durch die an den Wänden befindlichen Urnenwände nicht sichtbar, sondern lediglich das einfallende Licht, welches die Urnenwand an der Nordseite einfasst. In Anlehnung an diese indirekte Beleuchtung arbeiten wir auch im Bereich des künstlichen Lichts mit indirekten Quellen. Durch die schwebende Konstruktion ist es möglich, unterhalb und oberhalb der Urnenwände indirekte Lichtquellen zu installieren, die den Raum in eine stimmungsvolle Atmosphäre tauchen. Das Zentrum des Raumes wird zusätzlich durch Pendelleuchten inszeniert.

Ergänzende Beschreibung der Materialien, Oberflächenqualität, Farbkonzept

MELATENFRIEDHOF & FRIEDHOF WEIß

Materialien

Der Regalblock der Urnenwände besteht aus patiniertem Messing. Die Platten, welche nach Belegung der Kammern auf den Kammertüren angebracht werden, sind aus Stein gefertigt. Der Stein soll in Abstimmung mit den häufig für Grabsteine verwendeten Gesteinsarten auf dem jeweiligen Friedhof definiert werden, um so eine Verbindung zwischen Außen- und Innenraum zu schaffen. Trauernde können so auch im Rahmen einer Urnenbeisetzung den Moment der Grabsteinauswahl erleben. Die Materialien strahlen Wertigkeit und Dauerhaftigkeit aus und verbinden durch ihre Zeitlosigkeit und die moderne Gestaltung Vergangenheit und Gegenwart. Alle Materialien sind langlebig, unempfindlich und pflegeleicht.

Bodenbelag - Melatenfriedhof

Die Bodengestaltung soll den charakteristischen Fries beibehalten / aufgreifen. Auch die bisherige Fliesenoptik wird durch die Wahl von Zementfliesen berücksichtigt. Die Vorschläge sind mit dem Denkmalschutz abzustimmen.

Bodenbelag - Friedhof Weiß

Wir empfehlen eine Entfernung der Tonfliesen und eine fugenlose Bodengestaltung in Form eines beigen Gießestrichs in.

Oberflächenqualität

Das patinierte Messing der Urnenwände bildet durch die metallene Oberflächenstruktur einen lebendigen Kontrast zu den, bei Belegung aufgebrauchten Steinplatten.

Wandputz – Melatenfriedhof und Friedhof Weiß

Bezüglich der Oberflächenausführung des Wandputzes empfehlen wir einen lasierten Lehmputz.

Farbkonzept

Das Farbkonzept setzt auf natürliche und gedeckte Töne. In Bezug auf die Urnenwände leitet sich die Farbigkeit aus der jeweiligen Materialität ab, die sowohl zu den Gegebenheiten auf dem Melatenfriedhof und jenen auf dem Friedhof Weiß passen. Das patinierte Messing der Urnenwände eröffnet eine bräunlich-gräuliche Farbwelt, die Steinplatten greifen dieses Spektrum in einer anderen Materialität und helleren Tönen auf. Die Gestaltung von Boden und Decke unterscheidet sich in Anlehnung an den jeweiligen Ort.



Wände und Boden - Melatenfriedhof

Auf dem Melatenfriedhof schlagen wir in Anlehnung an die Tufffassade, die den Eingang flankierende Säulen und die Holzdecke, einen warmen Sandton für Wände und Boden vor.

Wände und Boden - Friedhof Weiß

Für den Friedhof Weiß empfehlen wir eine cremeweiße Gestaltung von Wänden und Boden.